



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 148. Dienstag, den 28. Juni 1836.

I n l a n d.

Berlin, vom 25. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Lieutenant, a. D. Friedrich Ludwig Albert v. Stockhausen die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Friedensrichtern Bräuninghausen zu Niedeggen, Stomps zu Lobbewitz, van Muhlbracht zu Wegberg, Schmiß zu Wanderscheidt, Lauer zu Bernkastel, Schmiß zu Köln, und Döring zu Trier, so wie dem Landgerichts-Secretair Sittel zu Trier, den Charakter eines Justiz-Raths zu verleihen und die darüber ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruht.

Des Königs Majestät haben den außerordentlichen Professor Dr. Verlage zum ordentlichen Professor an der Akademie zu Münster Allerhöchstsich zu ernennen geruht.

Se. Königl. Hohelt der Kronprinz ist aus Pommern zurückgekehrt.

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Wittve des Fürsten Anton Radziwill, ist von hier nach Söplitz abgereist.

Der Fürst zu Lynar, ist von Drehna, und der General-Major und Commandeur der 1sten Landwehr-Brigade, v. Eisebeck, von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, sind nach Söplitz; Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, v. Rauch, ist nach Wittenberg, und der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, Freiherr

v. Quadt und Hüchtenbrock I., nach Dresden abgereist.

Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs ist für die Dom-Gemeinde zu Königsberg i. P. ein neues Schulgebäude errichtet worden, durch dessen Erbauung Allerhöchstsich dieselben der gedachten Gemeinde das Dankfest des 500 jährigen Bestehens ihrer Kirche Allerhöchstsich zu bezeichnen geruht haben. Die bisherige Elementar-Schule, für welche das neue Schulgebäude bestimmt war, ist mit Genehmigung der Behörden von dem Presbyterium und den Repräsentanten der Dom-Gemeinde zu einer Bürgerschule erhoben worden, und wird dieselbe in dem neuen Schulgebäude am 1. Juli eröffnet werden, in der Art, daß in vier Klassen, von welchen zwei für Knaben, eine für Mädchen und eine für Knaben und Mädchen zusammen, bestimmt sind, die Kinder von Bürgern für die gewöhnlichen Lebensverhältnisse herangebildet, und überhaupt die Zöglinge, so weit dies der Schule möglich ist, für jedes Lebensverhältniß, dem sie sich später zuwenden, befähigt werden sollen.

Die Vergleichung der statistischen Tabellen der Provinz Preußen für das Jahr 1834 mit denen des Jahres 1824, in Ansehung der Einwohnerzahl, gewährt nachstehende Ergebnisse. Im Jahre 1834 betrug die Einwohnerzahl 2,045,114 und die Zahl der Wohnhäuser 233,440. In Ansehung des Religions-Verhältnisses waren 1,479,474 evangelische und 530,514 katholische Einwohner, mit Einschluß von 530, die sich zur Griechischen Kirche bekennen; 12,581 waren Mennoniten und 22,275 Einwohner waren Bekenner des mosaischen Glaubens. Im Jahre 1824 betrug die Einwohnerzahl 1,889,269 und die Zahl der Wohnhäuser 221,004. Im Laufe der zehn Jahre von 1824 bis 1834 hat daher in der Provinz Preußen ein Populations-Zuwachs

von 155,845 Seelen und eine Vermehrung der Wohnhäuser von 10,436 stattgefunden. — Was den Viehstand betrifft, so ergibt sich zunächst bei den erwachsenen Pferden gegen das Jahr 1824 eine Verminderung von 26,065 Stück, was aber keineswegs in der Abnahme der Pferdezucht, sondern darin seinen Grund hat, daß die in der Provinz Preußen gezogenen erwachsenen Pferde in großer Anzahl theils in das Ausland, theils in die anderen Provinzen der Monarchie abgesetzt worden. Bei den Füllen hat sich eine Vermehrung von 14,485 Stück zum redenden Beweise des Gedeihens der Pferdezucht gezeigt. Die Zahl der Pferde betrug im Jahre 1834 349,181 Stück, die der Füllen 85,926, die der Bullen 15,503 (1931 mehr als im J. 1824), die der Ochsen 213,916 (10,710 mehr als im J. 1824), die der Kühe 385,038 (16,098 mehr als im J. 1824), die des Jungviehs 231,818 (52,297 mehr als im Jahre 1824). Am günstigsten zeigt sich die Vermehrung bei dem veredelten Schaafvieh; denn im Jahre 1824 waren 170,868 Stück ganz veredelte und 244,306 Stück halb veredelte Schaaf, im Jahre 1834 aber 549,247 ganz veredelte und 367,993 halbveredelte Schaaf vorhanden; die Zahl der ganz veredelten Schaaf hat sich daher um 378,379 Stück, die der halb veredelten um 123,687 Stück vermehrt. Unveredelte Schaaf waren im Jahre 1824 807,336 Stück, im J. 1834 aber 696,053 Stück vorhanden, die Zahl derselben hat sich danach um 111,283 Stück vermindert. Zu den erwähnten günstigen Ergebnissen der Vermehrung des veredelten Schaafviehs haben die Unterstützungen sehr wesentlich beigetragen, welche Se. Maj. der König der Provinz, durch Ueberweisung von edlen Schaafen, zu Theil werden zu lassen die Gnade gehabt haben.

Zu Kaiserswerth im Regierungs-Bezirk Düsseldorf, wo schon seit 2 Jahren ein Asyl für weibliche, aus den Straf-Anstalten Entlassene evangelischer Konfession besteht, das sich einer gesegneten Wirksamkeit erfreut, ist seit dem Anfange des Monats Mai auch ein solches für weibliche Entlassene katholischer Konfession eröffnet worden. Der Kaplan Schmitz daselbst hat nicht bloß die Seelsorge übernommen, sondern auch der jungen Anstalt zur Erriparung der Mische seine Dienstwohnung eingeräumt. — Zu Nifflinghausen im Kreise Olpe des Regierungs-Bezirks Arnsberg wurde kürzlich eine seltene Jubelfeier zu Ehren eines Greises begangen, der 50 Jahre im Dienste eines und desselben Hauses jederzeit durch Treue, Fleiß und Rechtschaffenheit sich ausgezeichnet hatte. Die Regierung ließ dem würdigen Manne durch den Kreis-Landrath ihre Theilnahme ausdrücken.

Elberfeld, vom 19. Juni. — Der ewig denkwürdige Tag der Schlacht bei Belle-Alliance wurde auch hier gestern auf würdige Weise von einer großen An-

zahl der bei den Freiheits-Feldzügen theilhaftig gewesenen Tapfern unsrer Stadt und Umgegend gefeiert.

D e s t e r r e i c h.

Edlitz, vom 20. Juni. (Pr. Staatsz.) — Obgleich schon mehrere Jahre hindurch während der Badersaison tägliche Personen-Beförderung mittelst der Privat-Stellwagen zwischen hier und Prag stattfand und dergleichen dieses Jahr sich auch noch zwischen hier und Karlsbad etablirten, so wurde doch eine tägliche Eilpost-Verbindung nach diesen Orten sehr vermisst; weshalb die oberste Hof-Post-Verwaltung diesem Mangel, im laufenden Jahre durch Vermehrung der Eilwagen-Fahrten abgeholfen hat. Vom 15. Juni bis zum 15. September d. J. geht nicht nur täglich eine Eilpost nach Prag und Dresden hier durch, sondern es geht auch noch wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags früh um 5 Uhr, ein Eilwagen mit unbedingter Personen-Aufnahme von hier nach Prag ab, und kommt Montag und Freitag Abend wieder von dort hier an. Während derselben Zeit findet ferner eine tägliche Eilwagen-Fahrt zwischen hier und Marienbad über Karlsbad statt. Der Abgang dieser Eilwagen von hier ist 8 Uhr Abends, die Ankunft in Karlsbad um 9—10 Uhr Vormittags und in Marienbad um 2—3 Uhr Nachmittags; der Abgang von Marienbad ist früh um 8 Uhr und die Ankunft hier zwischen 3—4 Uhr früh, so daß diese Fahrt in genauer Verbindung mit der Prag-Dresdener Eilpost steht.

Unter den jetzt hier anwesenden Badegästen befindet sich der Kardinal de Latil (vormals Erzbischof von Rheims); weshalb sich das Gerücht wieder erneuert hat, daß der Papst doch noch zur Krönung des Kaisers nach Prag kommen, vorher aber Karlsbad und Marienbad besuchen werde.

In Prag werden die Vorbereitungen zur Krönungs-Feierlichkeit mit Eifer fortgesetzt, zumal da es heißt, daß die Krönung des Kaisers schon am 7ten und die der Kaiserin am 9. September d. J. stattfinden werde; auch sagt man, daß bei dieser Gelegenheit verschiedene Standeserhebungen mehrerer hohen Staatsbeamten stattfinden würden.

Se. Majestät der König von Preußen hat dem Glashändler B. Wegstein in Prag für die Ueberreichung eines künstlichen Glaspokals mit der Darstellung der Grundsteinlegung des Denkmals von Kulm am 29ten September v. J., eine werthvolle goldene Dose zustellen lassen.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 19. Juni. — Dr. Wirth ist seiner sechswochentlichen Haft auf der Beste Oberhaus entlassen und nach seiner Vaterstadt Hof abgeführt worden.

wo er auf freiem Fuße, jedoch unter polizeilicher Aufsicht lebt. Von einer neuen, wegen zweier Artikel der Deutschen Tribüne angeblich eingeleiteten Untersuchung gegen Dr. Wirth, deren in Zeitungsnachrichten erwähnt wird, ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Darmstadt, vom 18. Juni. — Das heute erscheinende Regierungsblatt bringt in Erinnerung, daß keinem Inländer, welcher im inländischen Staats- oder Kirchendienste angestellt werden will, der Besuch einer auswärtigen Universität ohne die, vorher einzuholende, ausdrückliche Erlaubniß des Ministeriums des Innern und der Justiz gestattet sei, und daß diejenigen Inländer, welche sich etwa ohne Erlaubniß auf auswärtigen Lehranstalten befinden, verbunden sein sollen, während des Laufs des gegenwärtigen Semesters die fehlende Erlaubniß nachzuzusuchen.

Frankfurt a. M., vom 21. Juni. — In der Sitzung der gesetzgebenden Versammlung vom 18ten d. wurde beschlossen, daß dem Appellations-Gericht zur Bestreitung der, durch die Ereignisse vom 3. April 1833 und 2. Mai 1834 ferner erwachsenden Kosten, ein Kredit von 7 — 8000 Fl. für das Jahr 1836 bewilligt werde.

Nach einem im hiesigen Amtsblatte publicirten Erkenntniß des Appellations-Gerichts ist der Leichnam des Schneidermeisters Lich:werk, der vor einigen Tagen seine Frau, seine zwei Kinder und endlich auch sich selbst um das Leben gebracht hat, von den Knechten des Scharfrichters auf der Richtstätte verscharrt worden.

Hamburg, vom 23. Juni. — Capitain M. Maßen, vom Dänischen Schiffe Danta, am 12. Februar d. J. nach 97tägiger Reise von Hamburg in Valparaiso angekommen, berichtet Folgendes über eine in der Südsee neu entdeckte Insel: „Als wir uns am 25ten Januar d. J. in der Südsee befanden, gewahrten wir in nicht gar weiter Entfernung eine uns unbekanntete Insel. Ich sah unsere neuesten Karten und Bücher nach und auch darin nichts darüber erwähnt oder andeutet findend, konnten wir sie nur als eine von uns gemachte Entdeckung betrachten. Wir näherten uns ihr also bis auf $\frac{3}{4}$ Meilen, wo wir sie klar und deutlich vor uns liegen sahen, und ich Gelegenheit hatte, einige Ansichten von ihr zu zeichnen und ihre Lage genau zu bestimmen. Sie ist ungefähr eine Englische Meile lang und etwa 200 Fuß hoch und liegt nach guter Observation im 58° 21' 30" südlicher Breite, 80° 22' westlicher Länge von Greenwich, nach dem Chronometer gemessen, oder W. S. W. $\frac{1}{2}$ W. 120 Deutsche Meilen vom Cap Horn, welche Entfernung wir in 7 Tagen zurücklegten. Die Insel hat ein dunkles Ansehen und eine schwarze Klippe liegt im Osten ungefähr 50 Fuß von ihr ab. Es ist zwar auffallend, daß sie nicht schon längst entdeckt worden ist, indem sie in dem geraden

Cours der um das Cap Horn segelnden Schiffe liegt; jedoch mag dieses daher rühren, daß in jener Gegend, mit seltenen Ausnahmen, immer eine undurchsichtige Luft herrscht. Da nun das kleine Eiland, dem ich übrigens den Namen Christians-Insel gegeben, Schiffern, denen sie unbekannt ist, sehr gefährlich werden kann, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, den Gegenstand zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“ — In der Börsehalle wird die Vermuthung ausgesprochen, daß das von dem Dänischen Capitain Maßen entdeckte und von ihm mit dem Namen „Christians-Insel“ belegte Eiland zu den Insel-Gruppen gehöre, welche Capitain Drake bereits im 16ten Jahrhundert in der bezeichneten Gegend wahrgenommen haben wolle und die auf mehreren älteren Englischen sowohl, als Französischen Karten „Elisabethiden-Inseln“ genannt werden.

R u s s i s c h e s R e i c h.

St. Petersburg, vom 18. Juni. — Se. Maj. der Kaiser haben das Reglement zu einer neuen landwirthschaftlichen Unterrichts-Anstalt und Muster-Wirthschaft durch nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat genehmigt: „Fortwährend bemüht, Mittel aufzufinden, um die Landwirthschaft in Unserem Reiche, welche als die wichtigste Quelle des Privat- und öffentlichen Reichthums betrachtet werden kann, allmählig zu vervollkommen, haben Wir, um die Uus zur Erreichung dieses Zieles zunächstliegenden Mittel zu benutzen, ein besonderes Comité niedergesetzt, durch dessen Beschlüsse schon mehrere Maßregeln in Ausführung gebracht worden sind; da aber das sicherste Mittel zur Erlangung des so sehr gewünschten Zweckes in der Verbreitung der nöthigen Kenntniße und in der Vorbereitung von praktischen Leuten zur Einführung der besten Methoden der Landwirthschaft besteht, so haben Wir, auf Vorstellung jenes Comité's, dem Finanz-Minister aufgetragen, unverzüglich zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Schule, mit einer Muster-Wirthschaft und einer Stamm-Schafheerde, zu schreiten. Nachdem Wir die von dem Comité in Betreff der genannten Anstalt gemachten Vorschläge genehmigt, das Reglement für die Gorygorjesche landwirthschaftliche Schule bestätigt und dem Finanz-Minister in Bezug auf die übrigen dahin gehörigen Gegenstände zweckmäßige Befehle ertheilt haben, schreiben Wir dem dirigirenden Senat vor, das erwähnte Reglement in Ausführung zu bringen.“

Se. Majestät der Kaiser haben zum ewigen Andenken des Hochseligen Kaisers Alexander I. neue silberne Rubel schlagen lassen, auf deren einer Seite das Bild Sr. Maj. des Kaisers Nikolai, auf der andern die treue Copie der in St. Petersburg errichteten Alexander-Säule geprägt steht, mit der Umschrift: „Alexander I. die Dankbarkeit.“

Die Senats-Zeitung meldet: „Der aus dem Artillerie-Departement des Kriegs-Ministeriums entlassene Beamte von der 5ten Klasse, Nikolaj Matwojew Pawloff, wurde auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers dem Kriegsgericht übergeben, weil er am 26. April (8. Mai) dieses Jahres dem Kollegienrath Aprjelew mit einem Dolche eine Wunde in die rechte Seite der Brust beibrachte hatte. Das General-Auditoriat fand nach Untersuchung des Thatbestandes, den vor Gericht gestellten Pawloff schuldig, die Absicht gehabt zu haben, den Aprjelew an einem für denselben höchst feierlichen Tage, nämlich bei dessen Trauung mit dem Fräulein Kobylin zu ermorden, da er aus unbekannter Ursache gegen den Kollegienrath Aprjelew einen starken Haß hegte und seine Rache auf eine offenbare und auffallende Weise in Ausführung bringen wollte. In dieser verbrecherischen Absicht kaufte er sich einen Dolch, berauschte sich und eilte in die Kirche, wo die Trauung vollzogen wurde; allein da er nicht eingelassen wurde, kehrte er um und bezog sich nach der Wohnung Aprjelew's. Hier erwartete er die Ankunft desselben aus der Kirche mit der Neuvermählten, und in dem Augenblicke, als dieser aus dem Wagen stieg, zog Pawloff den Dolch aus der Scheide, stieß ihn dem Aprjelew in die Brust und brachte ihm dadurch eine lebensgefährliche Wunde bei. Das General-Auditoriat hat folgendes Urtheil gefällt: „Der vor Gericht gestellte Beamte von der 5ten Klasse Pawloff soll, wegen verbrecherischen Angriffs auf das Leben des Kollegien-Raths Aprjelew und weil er demselben eine gefährliche Wunde in die Brust vermittelst eines Dolches beigebracht hat, gemäß dem 154sten Kriegs-Artikel, seines Ranges und Adels beraubt, und, nachdem ihm sein Degen auf öffentlichem Plage über dem Haupte zerbrochen worden, nach Sibirien zur Zwangs-Arbeit verschickt werden.“ Dieses Urtheil wurde von Sr. Majestät dem Kaiser am 28. April (10. Mai) mit den Worten bestätigt: „Es sei dem also.“

In dem hiesigen großen Taubstummen-Institute befinden sich jetzt, nachdem dasselbe im vorigen Jahre ein neues Reglement erhalten, 78 Taubstumme, nämlich 43 Knaben und 35 Mädchen.

In der St. Petersburgischen Zeitung liest man: „Während von einigen Seiten die gehässigsten Reden gegen Rußland gehalten werden und man, um so viel als möglich sich und andere zu täuschen, sich absichtlich um anderthalb Jahrhunderte zurück versetzt, ist es erfreulich, zu hören, daß auch in der Fremde Stimmen sich gegen diesen Mißbrauch der Preß- und Redefreiheit erheben. In dieser Beziehung zeichnet sich folgendes wissenschaftliche Werk aus: „Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa von Dr. Friedrich Wilhelm Schubert, ord. Professor der Geschichte und Staatskunde an der Universität zu Königsberg. Ersten Bandes erster Theil: die allgemeine Einleitung und das Russische Reich.“ (Königsberg, 1835.) Man

findet hier die wichtigsten Thatsachen, welche die Staatskunde des Russischen Reichs ausmachen, klar und deutlich zusammengestellt, und es läßt sich hoffen, daß das Ausland aus dieser Quelle richtigere Vorstellungen von Rußland schöpfen werde, als sie bisher, wenigstens bei der großen Masse im Umlaufe waren. Ist es ein unendlicher Vorzug, daß der Verfasser die Thatsachen wahr und treu schildert, so verdient nicht minder die ungeschmigte Darstellung, die immer in Begleitung der keines Flitters bedürftigen Wahrheit zu gehen pflegt, das höchste Lob.“

Frankreich.

Paris, vom 18. Juni. — Der Messenger hat jetzt sehr viel mit hohen Gästen zu thun. Die Ankunft des Prinzen Max von Baiern soll rein aus der Vorliebe dieses 28jährigen Prinzen für das Französische Volk hervorgehen. Er soll über die Ansichten des Königs Ludwig lange untröstlich gewesen sein; aber jetzt sich doppelt freuen, da sein Königl. Verwandter seine Ansichten zu Gunsten Frankreichs geändert habe. — Der Prinz von Capua und Miß Penelope Smith regten sogar das Mitleid des Journal du Commerce auf. Die hohe Person, welche die verletzten Pretiosen der Miß Penelope Smith einlöste und 12,000 Fr. zur Weiterreise vorstreckte, war jene hohe Frau, von deren Menschenfreundlichkeit tagtäglich neue Beweise bekannt werden. — Fortdauernd ist die Aufmerksamkeit auf die Marine gerichtet. Daß Constantine noch Anlaß zu einem ernstem Streit mit der Türkei geben werde, ist sehr wahrscheinlich. Wie in Toulon, so finden auch in Konstantinopel und in Tunis Schiffsrüstungen statt.

Paris, vom 19. Juni. — Seit vorgestern haben bereits einige 40 Deputirte die Hauptstadt verlassen, um nach ihren Departements zurückzukehren. Unter ihnen sollte sich auch der Marschall Clauzel befinden, der über Toulon wieder nach Algier geht. Der Marschall Clauzel befindet sich aber noch hier und wird, dem Vernehmen nach, erst am 25ten d. M. die Rückreise nach Algier antreten. Es heißt, daß mehrere andere Deputirte sich gleichfalls vorgenommen hätten, die Zeit bis zur nächsten Session zu einer Reise nach den Afrikanischen Besitzungen zu benutzen. Der Schluß der Session dürfte erst gegen das Ende der künftigen Woche stattfinden, da die Pairs-Kammer sich noch, außer dem Budget, mit etwa acht Gesetzeswürfen zu beschäftigen hat, die von der Deputirtenkammer in den letzten acht Tagen angenommen worden sind.

Der General Allard, der am vorigen Montag Paris verlassen hat, begleitet sich über Rio Janeiro, das Kap, die Insel Bourbon, Calcutta und Delhi nach Lahore zurück, wo er, insofern ihm sonst kein Unfall zustoße,

im Monat November einzutreffen gedenkt. Die Korvette, die ihn in Drest an Bord nimmt und die in diesem Augenblick vielleicht schon unter Segel gegangen ist, setzt zugleich einige Truppen auf der Insel Bourbon ab. Der General Allard läßt in seiner Vaterstadt Saint Tropez im Departement des Var, seine Frau (eine Indierin) und seine fünf Kinder, die eine französische Erziehung erhalten sollen, und in Paris einen jungen Adoptivsohn seines Souverains zurück, dessen kurze Lebensgeschichte das Journal des Débats in folgender Weise giebt: „Seed-Poor, der Sohn eines der unabhängigen Indischen Fürsten der Provinz Multan, war erst 4 Jahr alt, als Nunjet-Sing (der Beherrscher von Lahore) die Eroberung dieser Provinz unternahm. Vater und Mutter des Kindes kamen bei der Plünderung einer Stadt ums Leben; als aber Rundscht-Sing den Knaben in dem Handgemenge erblickte, gebot er, ihn zu retten. Einer seiner Offiziere nahm ihn unter seinen Schutz und führte ihn nach Lahore, wo er bei Hofe eine National-Erziehung erhielt, d. h., man lehrte ihn schießen, reiten, fechten, Elephanten führen, und ließ ihn die übrige Zeit des Tages spielen. Als nun einst der General Allard den Knaben in den inneren Höfen des königlichen Palastes bemerkte, fragte er den König, warum er ihn nichts Nützliches lernen lasse. „Für einen Soldaten weiß er genug“, erwiderte Rundscht-Sing, „was soll ihm Eure Europäische Erziehung?“ — „Sie kann aus ihm einen Mann machen, der uns dereinst große Dienste leistet.“ — „Gut“, entgegnete der König, „so sorget Ihr für seine Erziehung.“ Der General Allard nahm darauf den Knaben zu sich, der in sehr kurzer Zeit rasche Fortschritte in Sprachen und anderen Wissenschaften machte. Er begleitete den General auf seinen militairischen Expeditionen und zeigte Scharfsinn und Kaltblütigkeit; mehrmals schon ist er im Feuer gewesen. Als der General Lahore verließ, fragte er den König, was er mit dem Knaben anfangen solle. „Nehmt ihn mit Euch“, erwiderte dieser, und so kam Seed-Poor nach Frankreich, wo er in wenigen Monaten die französische Sprache erlernte und sie jetzt ziemlich geläufig spricht. Er ist gegenwärtig 14 Jahre alt; sein Aeußeres zeichnet sich sehr vortheilhaft aus; er hat eine schöne Figur, ein schwarzes Auge, einen sehr lebhaften Blick, die Nase stark gebogen, das Kinn vorstehend, kurz, er trägt alle Zeichen seiner Indischen Abkunft an sich. Das Costüm in welchem man ihn gewöhnlich sieht, ist eben so reich als geschmackvoll.“ — Der junge Seed-Poor bleibt nun in Frankreich unter dem Namen Achilles Allard und seine fernere Ausbildung hat Herr Blanqui der Ältere, Direktor der Handelsschule, übernommen. Mittlerweile kehrt der General Allard mit dem Titel eines Französischen Geschäftsträgers nach Lahore zurück; er hat hauptsächlich den Auftrag, neue Handelsverbindungen mit jenen entfernten Gegenden anzuknüpfen, auch einige genaue Mittheilungen über die Fabrication

der Kaschemir-Shawls zu machen und die Ausfuhr der vortrefflichen Wolle der Provinz Punjab nach Frankreich zu vermitteln. Der General Allard hat einen reichen Vorrath an Waffen aller Art, so wie das Modell eines Artillerie-Parks, — ein Gegenstand von hohem Werthe und vorzüglichlicher Ausführung, — endlich eine Sammlung neuer Medaillen in Gold und Silber, als Gegengeschenk für eine treffliche Münzensammlung mitgenommen, die er seinerseits der königl. Bibliothek geschenkt hat und wofür ihm angeblich eine Summe von 250,000 Fr. geboten worden war. Den Professoren des Pflanzens-Gartens hat der General Allard versprochen müssen, ihnen einige echte Thiber-Ziegen und andere Thiere, auch Pflanzen und Sämereien aus dortiger Gegend zu schicken. Das Institut hat ihn seinerseits ersucht, Nachforschungen über die Quellen des Indus anstellen zu lassen, und die Asiatische Gesellschaft hat ihm eine große Menge wissenschaftlicher und geographischer Fragen vorgelegt und ihm zugleich ein Schreiben an seinen Souverain mitgegeben, worin um die Erlaubniß nachgesucht wird, seinen Namen auf die Liste der auswärtigen Mitglieder jener Gesellschaft bringen zu dürfen. Von dem Könige der Franzosen hat Herr Allard eine reich mit Brillanten besetzte Portraiddose und ein sehr schönes Portefeuille für seinen Souverain erhalten.

Bei dem ehemaligen Uhrmacher Naundorff, der sich bereits seit mehreren Monaten hier aufhält, ist kürzlich eine Korrespondenz mit mehreren Berliner Kaufleuten in Beschlag genommen worden, auf deren Grund er gestern vor den Instruktionsrichter geladen wurde. Er ist angeklagt, sich fälschlich den Namen und die Eigenschaft Ludwigs XVII., Dauphins von Frankreich, beigelegt zu haben, und demgemäß gefänglich eingezogen worden.

Das Journal du Commerce giebt als Grund der am 15ten erfolgten Verhaftung des Herrn Naundorff eine von ihm erlassene Vorladung an die Herzogin von Angoulême an, worin er, als ihr angeblicher Bruder, eine Theilung der Güter von ihr verlangt.

S p a n i e n.

Madrid, vom 12. Juni. — Ihre Majestät die verwittwete Königin hat die Erziehung der Königin Isabella II., und der Infantin Donna Maria Ferdinanda dem Herrn Cabo Recluz, einem durch Kenntnisse und Fähigkeiten ausgezeichneten Geistlichen, übertragen. Als die Königin ihm ihre beiden Töchter vorstellte, sagte sie: „Ich beauftrage dich, sie nicht wie die Töchter eines Königs, sondern wie Bürger-Töchter zu erziehen und hauptsächlich empfehle ich Dir, alle Schmeichler von ihnen fern zu halten.“

In der Armee haben mehrere Beförderungen stattgefunden. Die General-Majors Butron, St. Miguel und Soria sind zu General-Lieutenants ernannt worden. Der General Quiroga wird ein Kommando bei der

Nord-Armee erhalten und der General Lopez Bannos ihn als General-Capitain von Granada ersetzen.

Der Minister des Innern hat an die Civil-Gouverneure der Provinzen ein Schreiben in Bezug auf die Wahlen erlassen, worin es unter anderem heißt: „Damit es bei den Wahlen rechtlich zugehe, muß das Gesetz auf das Gewissenhafteste befolgt werden. Die Regierung erklärt daher, daß sie jedes Verfahren, welches gegen die Grundsätze der Delikatesse und der Ehre verstößt, wenn auch keine gesetzliche Strafe darauf steht, verwerfen wird, und selbst in dem Falle, wo es sich nur um das gewöhnlich von den Kandidaten befolgte Verfahren handelt, wünscht das Ministerium, daß mit der größten Offenheit zu Werke gegangen werde, weil es von Wichtigkeit ist, daß die öffentliche Stimme sich frei ausspreche.“ — Die Vorbereitungen zu den Wahlen gehen in den Provinzen mit großer Ruhe und Ordnung von statten, und ihre Resultate scheinen für das Ministerium, d. h. für die gemäßigten und konservativen Ansichten, günstig ausfallen zu wollen. Unter den 220 Deputirten, die sich am 20. August versammeln, dürften die Minister eine Majorität von 180 Stimmen haben.

Der Verkauf der Nationalgüter hat hier begonnen und die Resultate haben die Hoffnungen weit übertraffen. Zwei Häuser, die zu 299,291 Realen und zu 105,065 R. geschätzt worden waren, sind für 1,122,000 und für 511,000 Realen verkauft worden.

Vom Kriegsschauplatze. Die neuesten Nachrichten stößen zwar keinesweges Besorgnisse über die Lage des Generals Evans ein, aber es soll doch daraus hervorgehen, daß die Rückkehr Cordova's dringend nöthig sei. Die Hauptarmee muß einige Diverstonen machen, um dadurch dem Englischen Corps, welches täglich mit dem Feinde handgemein wird, zu Hülfe zu kommen, indem dieses sonst gezwungen ist, sich in St. Sebastian einzuschließen. — Die Regierung hat jetzt ein eben so starkes Corps, wie das des Generals Evans, nämlich 11,000 Mann, unter den Ober-Befehl des Französischen Generals Bernelle gestellt. — Eine Division von 6000 Christinos ist kürzlich in aller Eile aus Vittoria nach Nieder-Aragonien aufgebrochen, um die Fortschritte des Carlisten-Chefs Cabrera in dieser Provinz zu hemmen. — Die Regierung soll über die Gesinnungen der Catalonier doch nicht ganz unbesorgt sein; sie soll unter der Hand in Erfahrung gebracht haben, daß die Anarchisten ernstlich an ein Bündniß zwischen den drei Provinzen, Catalonien, Aragonien und Valencia denken, um sich von der Regierung unabhängig zu erklären. Die Gesellschaft, so heißt es, die mit diesem Plane umginge, habe von Barcelona aus Emisnaire nach Saragoßa und Valencia abgeschickt, die reichlich mit Geld und Proclamationen versehen wären. — Vorgers, einer der Führer der Insurrection in Catalonien, welcher vor einiger Zeit

gefangen wurde, hat sich erboten, viele Aufschlüsse zu geben, wenn man ihn frei ließe. Er hat schon seine ganze Korrespondenz ausgeliefert. Wie es heißt, sind Palareas und Orten nach Frankreich entflohen, und der Schachmeister der Insurgenten soll mit der ganzen Kasse davongegangen sein. — Nachrichten aus Saragoßa vom 3ten zufolge, war der General Kotten mit 3000 Mann nach Daroca aufgebrochen, um die zerstreuten Ueberreste vom Corps des Obersten Baldez zu sammeln. In denselben Berichten wird die Zahl der Insurgenten in Nieder-Aragonien auf 10,000 Mann angegeben und Mina wird, wie es heißt, 9–10,000 Mann, deren er in Catalonien nicht mehr bedarf, dorthin senden. — Der General Eguia hat neuerdings eine Proclamation an die Armee der Königin erlassen, worin er jedem vollständig bewaffneten und berittenen Sergeanten, Korporal oder Gemeinen, der sich in seinem Hauptquartier meldet, um in die Reihen der Carlistischen Truppen einzutreten, eine Belohnung von 1000 Realen (250 Fr.), jedem bloß berittenen Militair 700 Realen, jedem bloß Bewaffneten 200 Realen und jedem weder Bewaffneten noch Berittenen 100 Realen verspricht. Wer mit 30 bis 40 Mann zu ihm übergeht, soll sofort Seconde-Lieutenant, wer mit 40 bis 60 Mann übergeht, Premier-Lieutenant, wer mit 60 bis 85 Mann übergeht, Hauptmann, und wer mit 4 Compagnien, jede zu mindestens 80 Mann übergeht, Oberst-Lieutenant werden.

E n g l a n d.

London, vom 18. Juni. — Als neulich durch eine Vorschift des Unterhauses eine Konferenz mit dem Oberhause verlangt wurde, um Uebereinstimmung in Betreff einer Bill (es betraf das Drucken der Statuten) zu erzielen, und der Lordkanzler die herkömmliche Phrase aussprach, daß Ihre Herrlichkeiten zu allen Zeiten voll Verlangens wären, ein gutes Verhältniß mit dem Unterhause zu unterhalten, erhob sich ein lautes Gelächter. Dagegen ist der Ausdruck „Kollision“ seit der jüngst so sehr gesteigerten Spannung zwischen beiden Häusern hier das parlamentarische Modewort geworden; man liest es in jeder Spalte unserer Zeitungen, und die Irlandsche Municipal-Bill heißt in ihrer neuesten Modification, die sie durch Lord J. Russell erhalten, kurzweg die Kollisions-Bill.

Es hat sich hier eine wohlmeinende Gesellschaft von Personen gebildet, welche Grundstücke in Jamaica besitzen, und an deren Spitze Männer wie der Marquis von Chandos, Graf von Hatwood, die Lords St. Vincent und Seaford und Sir Alex. Gant stehen, die den Plan haben, die Anlegung von Städten auf jener Insel zur Beförderung eines civilisirten Gemeinwesens im Innern derselben zu unterstützen.

Auf Antrag des General-Prokurators im Namen Lord Melbourne's, als Beklagten, und Sir William Follets,

im Namen des Herrn Norton, als Klägers, setzte der Oberrichter gestern den Beginn der Verhandlungen in diesem Prozesse vor dem Gerichtshofe der Common Pleas auf den nächsten Mittwoch, den 22sten d., fest.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 17. Juni. Erst wurde von der Kommission für die Bibliothek des Oberhauses angezeigt, daß die Französische Pairskammer dem Oberhause bis jetzt 1872 Bände zum Geschenk gemacht habe. Auf den Antrag des Herzogs von Richmond wurde eine Anerkennung dieses werthvollen Geschenkes in die Protokolle aufgenommen und befohlen, diejenigen Verhandlungen des Oberhauses, welche die Französische Pairskammer noch nicht erhalten habe, ihr sogleich zu übersenden. Hierauf erschien Herr Spring-Rice, begleitet von einer beträchtlichen Anzahl von Mitgliedern des Unterhauses, an der Barre und wünschte eine Konferenz mit Ihren Herrlichkeiten in Bezug auf die im Oberhause zu der Bill zur Regulirung des städtischen Corporationswesens in Irland gemachten Amendements. Nachdem die Mitglieder des Unterhauses sich zurückgezogen hatten, genehmigte das Haus die Konferenz, und es wurde sodann auf den Antrag Lord Melbourne's, eine Kommission ernannt, die aus dem Präsidenten des Geheimraths, dem Großsiegelbewahrer, dem Herzog von Cleveland, dem Grafen von Minto, dem Bischof von Bristol, dem Lord Crewe und dem Lord Hatherton bestand. Diese Kommission entfernte sich darauf, um die Konferenz mit der Unterhaus-Kommission zu halten, und nach ihrer Rückkehr benachrichtigte Lord Lansdowne Ihre Herrlichkeiten, daß die Konferenz von Seiten des Unterhauses durch den Kanzler der Schatzkammer geleitet worden wäre, der die Gründe angegeben habe, weshalb das Unterhaus den im Oberhause angenommenen Amendements nicht beistimmen könne. — Der wesentliche Inhalt dieser Gründe, die dem Hause demnächst vorgelesen wurden, war folgender: „Die Mitglieder des Unterhauses der Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland halten es bei dem hohen Vertrauen, welches durch die Verfassung dieses Reiches in sie gesetzt wird, für ihre Pflicht, sich gegen jede Aufstellung eines Präcedenz-Beispiels zu verwahren, welches mit der Aufrechthaltung der Freundschaft und des guten Vernehmens zwischen den beiden Häusern unverträglich wäre, die für die Entwerfung guter Gesetze, für die Wohlfahrt und Sicherheit aller Klassen der Unterthanen des Königs und für die Erhaltung, Ehre und Würde der Krone Sr. Majestät so wesentlich sind. Rückfichtlich der im Oberhause zu der Bill zur Regulirung der Municipal-Corporationen in Irland angenommenen Amendements sieht das Unterhaus sich genöthigt, auf das von dem Oberhause

befolgte Verfahren aufmerksam zu machen. Die Bill wurde bekanntlich angenommen, um die Municipal-Corporationen in Irland zu reguliren, und man wollte durch sie vorhandene Mißbräuche abschaffen, in gewissen größeren und kleineren Städten Irlands dagegen das System der Municipal-Verwaltung fortbestehen lassen. Aus den Protokollen des Oberhauses ergiebt sich, daß, in Folge der vom Hause erhaltenen Instruktionen, die Kommission das Prinzip der Bill änderte, und es war daher nothwendig, auch den Titel der Bill zu ändern. Das Unterhaus, weit entfernt, das dem Oberhause zustehende Recht, jede legislative Maßregel zu modifiziren und zu amendiren, in Zweifel ziehen zu wollen, glaubt vielmehr, daß die sorgfältige Prüfung des Prinzips und der Details einer jeden legislativen Maßregel in beiden Häusern, wie sie durch den alten Gebrauch und die Verfassung des Parlaments vorgeschrieben wird, für die Abfassung guter Gesetze wesentlich ist, und daß es daher schwierig, wenn nicht unmöglich ist, daß eine ursprüngliche Bill in Form eines Amendements von einem Hause in das andere gebracht werde. Das Unterhaus hofft ernstlich, daß das von dem Oberhause bei dieser Gelegenheit befolgte Beispiel nicht als Präcedenz-Beispiel aufgestellt werden wird. Während das Unterhaus es für seine Pflicht hält, die Gründe anzugeben, weshalb es der von dem Oberhause amendirten Bill nicht beistimmen kann, hat es, mit dem Wunsche, das gute Einverständnis mit dem anderen Hause aufrecht zu erhalten, die Amendements des Oberhauses in Berathung gezogen, in der Hoffnung, daß eine darauf gegründete Maßregel den Beifall des andern Hauses erlangen werde, und daß diese Maßregel zugleich mit dem Gesetze in Bezug auf die Corporationen in England und Schottland übereinstimmen und die gerechten Erwartungen der Unterthanen Sr. Majestät in Irland befriedigen, und auf diese Weise die Union zwischen Großbritannien und Irland aufrecht erhalten werde. Das Unterhaus hat dadurch, daß es nicht alle Amendements des Oberhauses gestrichen hat, in gutem Vernehmen mit demselben zu bleiben gesucht. Es hat nur diejenigen verworfen, die mit dem Prinzip der Bill und mit den rücksichtlich der Corporationen in England und Schottland angenommenen Maßregeln unvereinbar waren, denn es hielt es sowohl für unzuweckmäßig, als für unweise, von jenen leitenden Prinzipien abzuweichen. In einer Sr. Majestät von beiden Häusern überreichten Adresse wurde der Entschluß ausgesprochen, die Union unverletzt aufrecht zu erhalten, und zugleich jede gerechte Ursache zur Beschwerde zu entfernen und jede wohl erwogene Verbesserung zu befördern. Die skandalösen Mißbräuche der Corporationen in Irland werden von Allen zugestanden, und das Unterhaus hat geglaubt, daß die Existenz solcher Mißbräuche ein gerechter Grund zur Beschwerde sei. Er suchte daher diese Corporationen zu verbessern. Wenn aber seine Bill in eine Maßregel

verändert wird, wodurch ein System ganz abgeschafft werden soll, das über 600 Jahre existirt hat, und dessen Aufhebung selbst während innerer Unruhen und Bürgerkriege nicht vorgeschlagen worden ist, so kann das Unterhaus nicht einsehen, daß ein so beispielloses Verfahren mit unter die Maßregeln gezählt werden darf, die auf Verbesserungen abzwecken, zu deren Beförderung sich das Parlament verpflichtet hat.“ Auf den Antrag Lord Melbournes beschloß das Haus dann, die aus dem Unterhause zurückgekommene Bill am nächsten Freitage in Betracht zu ziehen. Lord Haddington meinte, es habe ihm erschienen, daß die Konferenz nicht auf die übliche Weise, nicht dem Reglement des Oberhauses gemäß stattgefunden habe. Die Lords hätten mit unbedecktem Haupte gestanden, während sie mit bedecktem Haupte hätten sitzen müssen. Lord Lansdowne gab zu, daß der edle Lord Recht habe; allein die Verstöße gegen die Form seien bloß durch Unachtsamkeit entstanden. Während eines großen Theils der Konferenz hätten die Lords mit entblößtem Haupte gestanden, aber anfangs, bei dem Eintreten der Mitglieder des Unterhauses, hätten sie geseffen. Er meinte übrigens, daß dieser Umstand wohl nicht als Präcedenz-Beispiel benutzt werden würde.

Belgien.

Brüssel, vom 19. Juni. — J. M. der König und die Königin sind gestern Nachmittags gegen 6 Uhr nach Paris abgereist. Der Kronprinz macht die Reise nicht mit; er ist im Schlosse zu Laeken zurückgeblieben.

Die jetzt beendigte Session unserer Kammern hat (seit dem 4. August v. J.) 218 Tage gedauert, in welcher Zeit die Repräsentanten 180 Sitzungen gehalten und 62 Gesetze absolvirt haben.

Schweiz.

Zürich, vom 16. Juni. — Der Polizei-Rath hat dem Regierungs-Rathe über die jüngst gemachten Entdeckungen, hinsichtlich der Umtriebe des jungen oder neuen Deutschlands in der Schweiz und der gegen die Theilnehmer derselben im Kanton Zürich ergriffenen Maßregeln Bericht erstattet. Gegenwärtig befinden sich noch zehn Individuen in Verhaft, theils weil von den richterlichen Behörden noch fortwährend wegen des Lesingschen Wortes inquirirt wird, theils weil man die polizeiliche Untersuchung über das Treiben der als Hauptanstifter dieser Umtriebe erscheinenden Personen von Seiten der mit der Fremden-Polizei beauftragten Behörde noch vervollständigen will. Aus den Verhö-

und aufgefundenen Papieren geht hervor, daß den Anstiftern dieser Umtriebe, wovon ein Theil der Klasse der Agents-Procureurs, der andere aber der Sekte jener phantastischen und fanatisirten Weltreformatoren angehört, welche wähen, über die Welt-Ereignisse gebieten zu können, oder das verlorne Vaterland durch eine Revolution wieder erobern, oder endlich in der Verzweiflung gern auch Andere ins Unglück stürzen möchten, freilich keine Mittel zu Gebote stehen, womit sie etwas Bedeutendes ausrichten könnten, und jedenfalls das, vorzüglich seit Rauschenplatts Rückkehr aus Spanien, wieder in Bewegung gebrachte Komplott in seinem ersten Entstehen erstickt worden ist. Allein immerhin ist das, was vorliegt, geeignet, jeden Unbefangenen zu überzeugen, mit welcher Gewissenlosigkeit und unverbesserlichen Starrsinn diese Menschen, von welchen wir an unserem Orte den größeren Theil der gebildeten und tüchtigern Deutschen Flüchtlinge ausdrücklich unterscheiden, fortwährend sich mit Plänen beschäftigen und geheime Verbindungen schließen, welche theils an sich als verbrecherisch erscheinen, theils geeignet sind, die Schweiz, wenn ihnen nicht entgegen gewirkt würde, in neue Streitigkeiten mit den Nachbarstaaten zu verwickeln. Bei dieser Untersuchung ist gegen die Italiänischen und Französischen Flüchtlinge, die sich hier aufhalten, nicht der geringste Grund zum Verdacht der Theilnahme an den neu angelegten Tollheiten gefunden worden. Auch scheint das junge oder neue Deutschland, wie es sich verschieden qualificirt, sich von dem jungen Europa getrennt zu haben, insofern nicht die Verbindung durch den aus fünf Personen bestehenden leitenden Ausschuss unterhalten wird. Es waren bis jetzt auf verschiedenen Punkten der Schweiz funfzehn Klubs organisirt; es wurde aber thätig an der Vermehrung gearbeitet, und namentlich sollten die im Kanton Zürich arbeitenden Tyroler Bauleute für republikanische Gesinnungen empfänglich gemacht werden. An dem Verein hatten circa 350 Personen Theil genommen. Außer dem Kreisreiben, welches die Einladung zu der Versammlung in Grenchen enthielt, und einem unter den Schriften des angeblichen Baron v. Eib gefundenen Verzeichniß, welches, gegenüber den Spitznamen der Häupter, ihre wahren Namen enthält, ist besonders ein in den Papieren des entflohenen Nothenstein gefundenes Exemplar der Statuten merkwürdig, woraus eine ganz für gefährliche und plötzliche Unternehmungen berechnete Organisation hervorgeht, wo die Mehrzahl der Mitglieder sich zu blindem Gehorsam gegen die Beschlüsse der Obern verpflichtet. Es ist in mehreren Artikeln die Rede von den Beschlüssen von „Waffenunternehmungen“, andere Artikel betreffen die Gerichtsbarkeit, Erlassung von Todesurtheilen, den Instanzenzug, und jedes Mitglied verpflichtet sich, im Falle eines solchen Auftrages, die Todesurtheile zu vollziehen.

Beilage

zu No. 148 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 28. Juni 1836.

M i s c e l l e n.

Breslau. Der gestrige Fremdenzettel mußte in der musikalischen Welt Aufsehen machen, denn er meldete als Angekommene 1) Fräulein v. Fasmann, die meistberühmteste Anfängerin Deutschlands, wie sie ein Recensent charakterisirte; 2) Sänger Bayer aus München; 3) Tenorist Hölzel aus Prag; 4) Opersänger Henkel aus Neu-Sirelig; 5) Tonkünstler Mentzer aus München. — So werden wir denn wahrscheinlich satt der Oper, die wir wünschten, Opern über Opern haben. Der grobe Lateiner sagt aber: Non multa, sed multum. — Mit den werthen Gästen ist auch die Kasse eingetroffen, daß die Französischen Prinzen Schillers Zell nicht gesehen und nichts zu den angeblichen 10,000 Fl. Einnahme beigetragen haben. (Vgl. Schles. Ztg. vom 24ten d. Miscellen.) Wir machten gleich ein Fragezeichen zu dieser dem Nürnberg. Korrespondenten entlehnten Angabe, die in Widerspruch mit der Mittheilung des Korrespondenten der Schles. Ztg. stand; daß aber gar nichts Wahres an der Nachricht sein werde, wagten wir doch nicht anzunehmen! O Korrespondenten!!

(Breslau's Segensjahr 1764.) Barmhagen von Ense bemerkt in seinem neuesten Werke (Galerie von Bildnissen aus Rahels Umgang und Briefwechsel II., 160) folgendes von Breslau im Jahre 1764: Diese Stadt war in jenem Zeitlaufe von seltener Fruchtbarkeit für die Kunst Deutscher Rede. Sie gab der Welt drei große Talente, in welchen derselbe Funke nach sehr verschiedenen Lebensrichtungen leuchtete; Fleck betrat die Schaubühne, Schleiermacher bestieg die Kanzel, Geng öffnete sich die Säle der großen Welt und der Staatsverhandlungen.

Berlin, vom 22. Juni. — Da man jetzt viel von der Vorliebe des Sultans für das Preuß. Exercitium spricht, so bemerken wir, daß schon vor 46 Jahren Preussische Offiziere nach Constantinopel begehrt wurden. Es gingen aus Berlin damals die Lieutenants v. Schmidt und v. Scholten dahin ab, und sie kehrten im Jahre 1792 von dieser Mission zurück. Der zuletzt genannte Offizier ist im Jahre 1819 als Obrist verstorben, Hr. v. Schmidt aber ist der gegenwärtig zu Berlin wohnende hochverdiente General-Lieutenant dieses Namens. Es trägt derselbe den Orden des Verdienstes (nebst vielen andern seit jener Zeit in den verschiedenen Feldzügen erworbenen Ehrenzeichen) den er bei seiner Rückkehr aus der Türkei von dem König Friedrich Wilhelm II.

für die zur vollkommensten Zufriedenheit des Monarchen ausgeführte Mission damals erhalten. (Hamb. C.)

Oken erklärt in der Allg. Zeitung: „In Bezug auf den, Götthe's drei in der Naturgeschichte gemachte Entdeckungen empfehlenden Vorläufer zur Ankündigung einer neuen Ausgabe von dessen Werken, durch die Redaction zu Weimar (Allg. Ztg. vom 3. April 1836, Außerordentl. Beil. No. 150), erkläre ich hiermit Jedem, der sagt oder zu verstehen giebt, ich wäre mittel- oder unmittelbar durch Götthe auf meine Idee von der Wirksamkeit der Schädelknochen gekommen, für einen boshaften Lügner, Verläumder und Ehrabschneider.“

Paris. In Paris ist der Prüfung des Ministere des öffentlichen Unterrichts eine Frage ganz neuer Art unterworfen. Eine bereits als Geburtshelferin angesehene Dame, die ihre medizinischen Studien zu vervollkommen wünschte, hatte sich bei den Fakultäten von Paris und Montpellier gemeldet, um die Erlaubniß zu erhalten, ihre Hörsäle zu besuchen, Inskriptionen zu nehmen, und die für den Grad eines Sanitäts-Beamten oder sogar Doktors erforderlichen Examina zu bestehen. Beide Fakultäten schlugen, in Betracht der Neuheit des Falls, ihr Gesuch ab. Auf diese doppelte Weigerung hin, und auf die Universitäts-Reglements gestützt, die keine entgegengesetzte Bestimmung enthalten, ist die Wittstellerin mit einer Berufung bei dem Minister eingekommen.

* Am Himmelfahrtstage war im Conservatorium der Musik wie gewöhnlich ein großes Concert, bei welchem die Ballade „der Fluß“ von Franz Schubert aus Wien und ein Gedicht von dem Naturdichter, Däcker Reboul in Nimes, mit Musik von dem göttlichen Inspiration sich rühmenden Kölner Componisten Urban hervorsachen.

Auf einem der Pariser Theater dauerten die Vorstellungen regelmäßig bis 12½ Uhr, während ein Postzeibefehl die Theater um 12 Uhr zu schließen verordnet. Der Direktor des Theaters wurde anfänglich in 200 Fr., dann mehrere Male in 800 Fr. und endlich in 1000 Fr. Strafe genommen, welches jedoch nichts fruchtete. Endlich kondemnirte man ihn zu 4monatlicher gefänglicher Haft. Der Direktor half sich nun dadurch, daß er aus der Zahl der Statisten einen Pseudodirektor kreirte, welcher die Kerkerstrafe absitzen mußte.

* In Marseille ist die große Prozession am 5. Juni zum zweiten Male seit 1830 mit dem alten Pomp ge-

reich herbeigekommenen Käufer bis auf eine Kleinigkeit rasch verkauft und zwar zu 1 und 2 Thaler per Stein höher als voriges Jahr.

Theater.

Unsere Oper fängt an sich zu beleben. Fräulein v. Fajmann wird in diesen Tagen ihr Gastspiel als Anna im Don Juan beginnen, und (hört! hört!) Glücks Iphigenia auf die Bühne bringen, bei welcher Aufführung auch Herr Derzka, wie wir vernehmen, mit einem Opfer, mitwirken wird.

Herr Derzka, Tenorist von der Dresdener Oper, der vorgestern als Arnold in Rossini's Zell zum erstenmale bei uns sang, scheint ein Sänger von gediegener und vielseitiger musikalischer Bildung zu sein, der außer einer wenig verschleierten, sonst klangreichen und kräftigen Stimme vollkommene Festigkeit und Sicherheit besitzt. Er berechtigte als Arnold zu vielen Erwartungen für seine übrigen Gastrollen.

Wenn die Berliner Referenten nicht übertrieben referirt haben, so ist Fräulein v. Fajmann das, was eine Königin der Breslauer Oper sein muß, eine Repräsentantin des figurirten und des getragenen Gesanges.

Von Herrn Dams, der am Sonnabende den George Brown in der weißen Dame gab, wissen wir nichts Neues zu berichten. Mad. Marra, die ihm als Miß Anna zur Seite stand, kennt unser Publikum von ihrem früheren Engagement her.

Im Don Juan werden wir sehen und hören, was unsere Oper noch hat und noch kann. N. H.

Berliner Spiritus-Preise vom 17. bis 23. Juni.

Freitag den 17ten: 16½ à 17 Nthlr.; Sonnabend den 18ten: 16½ à 16¾ Nthlr.; von Montag den 20sten bis Donnerstag den 23ten: 16½ à 16¾ Nthlr.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung S. 2417 Sp. 1 Z. 10 v. u. l. Konstantinopel vom 8. Juni f. Konstantinopel vom 18. Juni.

Todes-Anzeigen.

Nach achtwöchentlichen Leiden erwiß uns heut der Tod unsere theure innig geliebte Mutter, die verwittw. Amterath Promnik. Verwandten und Freunden der Berewigten widmen diese Anzeige zu stiller Theilnahme E. und N. Promnik, als Edhne.

Gräben den 21. Juni 1836.

(Wespatet.)

Mit namenlosem Schmerzgefühl zeige ich meinen Verwandten und Freunden den gestern in Malkwitz, in einem Alter von 35 Jahren 4 Monaten, plötzlich erfolgten Tod meiner einzigen, innigst geliebten Tochter, Charlotte Sturm, geb. Ehr, früher verehelicht gewesenene Kambach, hiermit ergebenst an. Mit mir beweinen 5 Kinder die theure Vollendete. Der allmächtige Gott bringe mein gebrochenes Herz bald zur Ruh!

Breslau den 26. Juni 1836.

Verw. Pastor Ehr, geb. Sabarth, als Mutter.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 28ten zum Benefiz des Herrn Dams „Faust.“ Große Oper in 3 Akten. Musik von Spohr. Graf Hugo, Herr Dams, als fünfte Gastrolle.

Zur jährlichen Prüfung der Zöglinge in der Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, laden wir hierdurch ganz ergebenst ein, auf Mittwoch den 29. Juni 1836 Nachmittags. Der Anfang ist um halb 3 Uhr.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

Dankfagung.

Es war ein großes Unglück, welches am 25ten Septem-ber 1834 früh um 10½ Uhr, unsere Stadt betraf. Denn in der kurzen Zeit von drei Stunden wurden 11 öffentliche Gebäude, 184 Bürgerhäuser nebst Hintergebäuden, 2 Gerberwerkstätten und 2 Scheuern ein Raub der Flammen, und es ging bei der Schnelligkeit, mit welcher sie durch einen heftigen Wind angetrieben um sich griffen, zugleich der große Theil alles beweglichen Eigenthums verloren. Wie groß das Elend und die Noth sei, daran wurde man erst am nächsten Morgen durch den allgemeinen Mangel an Lebensbedürfnissen recht lebhaft erinnert; aber schon war auch die Hilfe mitleidiger Nachbarn nahe und der getreue Gott und Vater im Himmel, der die Herzen der Menschen lenkt, wie Wasserbäche, hat uns nicht verlassen und versäumt. Da war keiner der Unglücklichen, welcher nicht ein Trost für den naheenden Winter gefunden hätte, und dem nicht freundliche Ausnahme von Bekannten oder Unbekannten bald nahe, bald fern, zu Theil geworden wäre; war keiner, welchen nicht die christliche Liebe mehr oder weniger gespeist oder gekleidet hätte. Ja! die Theilnahme an dem Unglück unserer Stadt war im ganzen lieben Vaterlande und noch weiter hin über alles Erwarten groß, und hat sich also durch die That bewiesen. So wurden denn die Thränen des Schmerzes getrocknet, die bekümmerten Herzen getröstet, so wurde Gottvertrauen und Hoffnung von Neuem belebt und mit dem Eintritt des Frühjahres legte der größte Theil der verunglückten Hausbesitzer schon Hand ans Werk, um sich das Glück des eigenen Heides wieder zu schaffen. Und nun steht sie vor uns, die neue Stadt, fast ganz vollendet, ein schönes Zeugniß königlicher Huld und Gnade, ein Denkmal der Mithätigkeit vieler Menschen. Wie sollte es uns gelingen, die Gefühle aller derer würdig auszusprechen, die dem Elend und der Noth entronnen sind? Doch es drängt uns, dem hochstgnädigen Landesvater unsern allerunterthänigsten Dank zu sagen, und Euch allen, die Ihr unsere Wohlthäter geworden seid und das Werk der Liebe unterstützt und gefördert habt, Euch allen sei herzlichster inniger Dank gebracht.

Endlich halten wir es noch für unsere Pflicht, eine Nachweisung sämmtlicher Unterstützungen, so weit dieselbe möglich ist, beizufügen.

Eingegangen ist, gemeinschaftlich für die in der Stadt und gleichzeitig in Georgendorf Verunglückten:

6259 Stuck Brodte, 302½ Schfl Korn, 35 Schfl Gerste, 551 Schfl Kartoffeln, 50½ Schfl Mehl, 51½ Schfl Erbsen, ½ Schfl Linsen, 1½ Schfl Graupe, 4 Schfl Hirse, ¾ Schfl Grütze, 2 Schfl Heidekorn, ½ Schfl Bohnen, 470 Pfd. Fleisch, 4 Schfl gebacknes Obst und 18 Mg. Salz, und von dem Königl. hohen Regierungs-Präsidio zu Breslau 1620 Wfd. Salz.

Weibliche Kleidungsstücke: 9 Hüllen, 96 Ueberröcke, 154 Kleider, 105 Röcke, 223 Hemden, 301 Paar Strumpfe, 140 Paar Schuhe, 122 Schürzen, 115 Tücher, 112 Laccen und 38 Hauben.

Männliche Kleidungsstücke: 210 Röcke, 265 Hosen, 279 Westen, 163 Hemden, 144 Paar Strümpfe, 91 Tücher, 109 Paar Stiefeln, 42 Hüte und 80 Mützen.

Mancherlei Wirthschaftsgeräthe.

Au milben Beiträgen vom Publikum 12840 Rtl. 15 Sgr. 4 Pf. ausschließlich für die städtischen Verunglückten.

Desgl. von Sr. Maj. dem Könige	2000	—	—	—	—
Von Sr. Majestät allerhöchste Gnadengeschenk-Bewilligungen:					
an Metablisements-Unterstützungen	12000	—	—	—	—
zum Bau des Rathhauses	6000	—	—	—	—
an Grundentschädigung für das zur Straßen-Verbreitung gewährte Terrain	3523	—	—	—	—
an Pflasterung der verbreiteten Straßen	969	—	2	—	3
zur Verbreitung der Brücke am Ober-Thor	210	—	13	—	3
zur allgemeinen Verbesserung des Straßen-Pflasters	1000	—	—	—	—
zum Bau des evangel. Schul-Klassen-Hauses	2000	—	—	—	—
Die Gesamt-Einnahme der allgemeinen Landes-Collecte ist uns bis jetzt noch unbekannt, es sind davon aber von der Königl. Hochlöbl. Regierung zu den Metablisements-Bauten definitiv bestimmt worden: den Hausbesitzern 1820 Rtl. zum evangelischen Schul-Klassen-Hause . . . 1041 — zum kathol. Schulhause 500 — zum Hospital . . . 200 — zum Armen-Hause . . . 200 —					
	3761	—	—	—	—

in Summa 44304 Rtl. 25 Sgr. 10 Pf.

Steinau den 20ten Juni 1836.

Der Magistrat.

Edictal: Citation.

Von dem unterzeichneten Gericht ist über den Nachlaß des hieselbst den 6. Juni 1834 verstorbenen Speciditeur Heinrich Schreck den 27. Mai 1836 der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und ein Termin auf den 28. September c. Vormittags um 9 Uhr in dem Gerichtsfokale zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche angesetzt worden, zu welchem sämtliche Nachlaßgläubiger unter dem Eröffnen vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, werden verwiesen werden. Gleiwitz den 27. Mai 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

A u c t i o n.

Am 15. August Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage ebenfalls Nachmittags von 2 Uhr soll in Auktionsgelasse No. 15 Wäntlerstraße die von dem Herrn Justiz-Rath Salzbrunn hinterlassene Bibliothek der verschiedensten Werke aus allen Fächern der Wissenschaften alter und neuerer Sprache, nebst einer Sammlung zum Theil vortrefflicher und werthvoller Landkarten, und

einer bedeutenden Anzahl Musikalien der berühmtesten Componisten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Der gedruckte Katalog ist zu Breslau in der Buchhandlung Josef War & Komp., bei dem Herrn Professor Rohowsky und zu Wischowitz bei Wansen bei dem Kandidaten Herrn Töbe zu haben, welche auch Aufträge anzunehmen geneigt sind.

Breslau den 27ten Juni 1836.

Wannig, Auktions-Commis.

A u c t i o n.

Am 29ten d. M. Vorm. um 9 Uhr soll in No. 22 Wassergasse der Nachlaß des Schiffer Baum öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 27ten Juni 1836.

Wannig, Auktions-Commis.

Den höchsten Preis

für altes Eisen zahlt die Eisenhandlung von M. T. Caro, Herrnsraße No. 31.

Den hiesigen und auswärtigen Herren Tischlermeistern und Instrumentenmachern empfehle ich mich mit Wahagoni-Fournieren zu billigen Preisen.

Maschinenbauer Schaffrinsky, Stockgasse No. 10.

Wohlfeilstes Kochbuch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben (in Breslau bei Wihl. Gottl. Korn):

Antonie Mehner:

Die sich selbst belchrende Köchin,

oder allgemeines Deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen. Enthaltend gründliche und allgemein verständliche Anweisungen, alle Arten von Speisen, als Suppen, Gemüse, Saucen, Ragouts, Mehl-, Milch- und Eierpeisen, Fische, Braten, Salate, Gellés, Pasteten, Kuchen und anderes Backwerk, Getränke u. in sehr kurzer Zeit und schmackhaft bereiten zu lernen. Nebst Küchenzetteln und Belehrungen über Anordnung der Tafeln, Tranchiren u. Ein unentbehrliches Handbuch für Hausfrauen und Köchinnen. Nach vieljährigen Erfahrungen bearbeitet. Dritte, verbesserte Auflage. Mit Abbildungen. (Quedlinburg, bei G. Vasse.) 8. Preis 18 Sgr.

H. G. E. Werner: Der vollkommene

Conditor und Kunstbäcker,

oder gründliche Anweisung, alle Arten Torten, Kuchen und feines Backwerk, so wie Macaronen, Dragées, Pastillen, Marzipan, Conserven, Marmeladen, Compots, Gellés, Morfellen, Fruchtsäfte, Gefrorenes, Tafelauflage u. zu verfertigen und alle Sorten feiner Liqueurs, Crèmes, Huiles und Katastas zu destilliren. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei G. Wasse in Quedlinburg erschienen:

Gründliche Beleuchtung

der

Prof. Schweigger's Seidelschen Angriffe

a u f d i e

Zier, Hanewaldsche neue Methode der Kunkelröhen-Zuckerfabrikation. Von einem Freunde der Wahrheit. gr. 8. Preis 10 Sgr.

In Breslau vorräthig bei

Wilh. Gottl. Korn

auf der Schweidnitzerstraße.

Literarische Anzeigen

der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist zu haben die

Vierte Auflage

des Hauber'schen Prediger-Lexikons in 5 Bänden in gr. 8.

Im Verlag der Joseph Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Vollständiges Lexikon für Prediger und Katechetten. Vierte, abermals sehr vermehrte und verbesserte Auflage von Michael Hauber, Erzbischöflich geistl. Rathe, Königlich bayer. Hofprediger und Hofkaplan. 1ter und 2. er Band: Abendmahl bis Gegenwart Gottes. 77 Bogen in gr. 8. Jeder Band 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr. Sächs.

Der Name Hauber und vier Auflagen machen jede lobpreisende Anzeige überflüssig. — Das ganze Werk soll bis zum Schlusse dieses Jahres vollendet seyn; der 3te Band, von dem bereits 13 Bogen fertig sind und an welchem unausgesetzt fortgedruckt wird, kann bis nach Ostern ausgegeben werden, der 4te Band erscheint bis Michaeli, der 5te im Monat December; hierdurch ist auch die Anschaffung dieses wichtigen und gehaltvollen Werkes erleichtert, da nur bei Empfang jeden Bandes der Betrag dafür entrichtet werden darf und durchaus keine Vorausbezahlung stattfindet. Obwohl jeder Band durch die großen Vermehrungen an Predigt-Entwürfen, neuen Artikeln, vollständig ausgearbeiteten Musterpredigten, außerordent-

lichen Vervollständigung der Schrift und Väterstellen u. s. w. an Bogenzahl bedeutend stärker geworden ist, als die Bände der früheren Auflagen, so belassen wir es doch bis zur Vollendung des Ganzen, bei dem äußerst billigen Preis von 2 fl. oder 1 Rthlr. 8 gr. per Band, bitten aber das Unternehmen durch fernere zahlreiche Theilnahme zu unterstützen.

Joseph Wolff'sche Verlagsbuchhandlung.

Neue nützliche Schriften.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., und zu beziehen durch E. Schwarz in Brieg, E. G. Ackermann in Oppeln, Waslawski in Steinitz, N. Hirschberg in Glatz:

E. A. Fischer's Berechnung

der

Branntwein- und Spiritus-Preise

von 40 bis mit 100 Grad Alkohol, nach Tralles, von 1 Quart bis mit 10 und mehr Eimer, zu dem wahrscheinlich niedrigsten bis höchsten Betrage, nebst Anweisung zum richtigen Gebrauche der Branntweinwagen, Vergleichung der Cortierschen, Richterschen und Tralles'schen Alkoholometer, des Preussischen und Sächsischen Quarts, Kannen- und Eimer-Gemäßes, und der Preussischen Silber-Scheidemünze mit Courant, ingleichen einer Uebersicht der von der Stärke des Spiritus abhängigen Veränderung der in dem zur Norm angenommenen Fasse von 200 Quart enthaltenen 10,800 Procent ic. Ein nützliches Hülfsbuch für Brennerei-Besitzer, Destillateure, Detail-Händler, Abergiften, Gast-, Schenk- und Speisewirthe. qu. Quart. Preis 25 Sgr.

Anweisung zur Verfertigung feuerfester Schmelztiegel

und tragbarer irdener Oefen für Laboratorien, nebst genauer Beschreibung der Analyse der Thonarten und der darauf gegründeten Zubereitung der Schmelztiegelmasse, sowie der verschiedenen dazu erforderlichen Maschinen und der vortheilhaftesten durch Erfahrung erprobten Brennösen. Nach den neuesten und besten deutschen, französischen und englischen Materialien bearbeitet. Von Dr. E. H. Schmidt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Friedr. Richter. 8. geh. Preis 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, namentlich in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau vorrätig zu haben:

Blüthen und Blumen heiliger Andacht und Frömmigkeit für katholische Geistliche zur eigenen und des Volkes Erbauung. 7⁸ u. 8⁸ Bändchen. Auch u. d. Titel: Des großen Cardinal J. Bona, stiller, traulicher Umgang mit Gott, der kürzeste Weg zu Gott. Aus dem Lat. übers. vom Herausgeber: „Lombez, über den innern Frieden.“ gr. 12. geb. 12 gr.

1⁸—6⁸ haben gleichen Preis und jedes umfaßt ein für sich bestehendes Ganze. Der Inhalt ist; 1⁸: Fenelon, von der wahren Frömmigkeit und dem Gebete. — 2⁸: Das Allen verständliche und erbauliche Psalterium. Nach Weinziel von Buchselner. — 3⁸: Segneri, die wahre Selbsterkenntniß. — 4⁸: Boudon, nur Gott allein! — 5⁸ u. 6⁸: Sonnetten, die Vergegenwärtigung Gottes, mit Vorwort von Dr. G. Schwab.

Sollowitz, D., Anleitung zur Pastoralthologie. Vierte von G. Fr. Wiedemann wiederholt durchgesehene und verbesserte Auflage. 2 Bde. gr. 8. 2 Thlr. 8 gr.

Nach einer beinahe 3 Nummern umfassenden Rezension in der Jenaer Literaturzeitung 1834. No. 176—178 fällt der Rezensent über die dritte Auflage vorsehenden Werkes folgendes Urtheil: „Das Werk bereichert die Wissenschaft, die Anordnung ist praktisch, klar und leicht übersichtlich, die spezielle Eintheilung genau und fruchtbar, eine verständige und fleißige Sammlung des hieher gehörigen Stoffes vermißt man nicht. Die Ausführung ist reichhaltig und doch gedrängt, stets geschickt und reich an praktischen Elementen, die Kürze frei von aller Trockenheit. Der praktische Blick, die Wärme der Darstellung, der aufgeklärte, tolerante, religiöse und für den Gegenstand begeisterte Sinn lassen nichts zu wünschen übrig u. c.“

Briefpapiere

aller Gattungen verkauft in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{8}$ Ries u. empfiehlt sich damit

Ferd. Scholz,
Büttnerstrasse No. 6.

Aecht chines. schwarze Tusche

flüssige schwarze Zeichentusche — aufgelösten Grünspan — Carmin — berlin. Zeichenstahlfedern — feinste Ingenieur-Bleistiften — ächt engl. Velinpapiere, und alle übrigen guten Planzeichnungs-Materialien empfiehlt die Papierhandlung

F. L. Brade,
am Ringe No. 21 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Vorläufige Ankündigung einer deutschen Volks- und Schulbibel für Israeliten.

Aufs Neue aus dem Massorethischen Texte übersezt und erläutert von

Dr. Gotthold Salomon.

(Preis ungefähr 1 $\frac{1}{2}$ Rthlr.)

Auf vorsehendes Werk, dergleichen unter den Israeliten noch gänzlich fehlte, und das sich unter der Presse befindet, werden alle Freunde und Verehrer der heiligen Schrift, sowohl Israeliten als Christen, aufmerksam gemacht.

Ausführliche Anzeigen können in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs, Dänemarks, Hollands und Frankreichs unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Altona, im Juni 1836.

J. F. Hammerich.

In Breslau wird hierauf Bestellung angenommen bei
Aug. Schults & Comp.

Bekanntmachung.

(Verspätet.)

Meinen geehrten Herren Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich meinen Reisenden Herrn G. A. Frenkel aus meinem Geschäft entlassen, und die ihm ertheilte Vollmacht zurückgenommen habe; ich bitte, ihm für mich weder Aufträge zu geben, noch Zahlung zu leisten, sich vielmehr damit gefälligst direkt an mich zu wenden. Es sind zwischen mir und ihm Differenzen eingetreten, die schwerlich anders, als im Wege Rechtens beizulegen sein werden.

Radibor den 24. Juni 1836.

Joseph Domb.

Gasthofs-Empfehlung.

Indem ich den Gasthof zum Kautenkranz in Liegnitz am kleinen Ringe auf mehrere Jahre pachtweise übernommen habe, so verfehle ich nicht, denselben einem hohen Adel, verehrten Publikum so wie resp. Reisenden bestens zu empfehlen, und werde mich bestreben, durch billige, reelle und prompte Bedienung des Zutrauens aller verehrten Gäste werth zu machen.

Liegnitz den 25. Juni 1836.

Freutler, Gastwirth.

Engl. gevalzten Patentschroot

aller Nummern empfiehlt in $\frac{1}{4}$ Pfd. Beuteln und 5 Pfd. Dütten zum jetzt möglichst niedrigen Preise

Ferd. Scholz,
Büttnerstrasse No. 6.

Daß die chemisch-elastischen Streichriemen von J. P. Goldschmidt & Sohn zu Meseritz, in meiner Handlung zu haben sind, erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen.
E. Hilscher, Niemerzeile No. 22.

Von heute ab hat der Unterzeichnete seine bisher auf der Albrechtsstraße No. 24. gewesene Weinhandlung in die Badeanstalt des Herrn Kroll, Bürgerwerder No. 2. verlegt und eine Restauration damit verbunden. Er wird bemüht sein, mit den trefflichen Anstalten des Herrn Kroll gleichen Schritt zu halten und dem freundlichen Aufenthalt in Bädern desselben durch fortwährende Bereithaltung der besten und billigsten Speisen und Getränke, neue Vorzüge zu verleihen. Er erlaubt sich daher, sich ganz gehorsamst zu empfehlen. Breslau den 25. Juni 1836.
Weinkaufm. M. B. Ufch.

**Wildunger Brunn
Adelheidsquelle und Rißinger
Ragozi-Brunn**

empfangt nebst allen andern Brunnen-Arten die neuesten Schöpfungen und empfiehlt zu geneigter Abnahme
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

Wasser-Rüben-Saamen

oder weiße Herbst- auch Stoppelrüben genannt, offerirt wohlfeil
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 12.

**Adelheidsquelle,
Rißinger-Ragozi-, Wildunger-, Emser-Kranchen- und Pyrmonter-Stahl-Brunn,**

von frischester Juni-Füllung, habe ich wieder direkt von den Quellen empfangen, und empfehle solchen nebst allen andern Gattungen Mineral-Bruppen zu geneigter Abnahme.

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Französische und Deutsche Tapeten
in ganz neuen Dessains empfiehlt zu gütiger Beachtung ergebenst:

Die neue Tapeten-Niederlage des
C. Wiedemann, Tapezier,
Schuhbrücke No. 19 im Tempel.

Die neueste Mode-Waaren-Handlung

von **Benoni Herrmann & Comp.,**
Raschmarkt No. 51 im halben
Monde, 1 Stiege hoch,

verkauft die neuesten, prächtigsten und
brillantesten Artikel, die ihr jeden Tag die
Mode wechselnd zuführt

zu Preisen, wie sie Niemand
billiger stellen kann;

solche Waaren aber, welche der Tagesmode
nicht unterworfen sind, und nur weil sie in
den Farben wechseln, von ältern Handlungen als das
Neueste ausgerufen werden,

zu Preisen, welche weit unter den
nach frühern Contracten gesetzten
stehen.

Unser Modemagazin, stets mit den jüngsten Erzeugnissen des Luxus versehen,

nie durch alte Verträge an alte
Waaren gebunden,

wird seinen Ruf als das neueste und billigste
in jeder Hinsicht und gegen jede Concurrnz
zu bewahren und zu schützen wissen.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß bei mir ein wohl assortirtes Lager von Pughauben und Hüte nach dem neuesten Geschmack zu finden ist; auch empfehle ich dies nicht allein zum Jahrmart, sondern auch zu jeder andern Zeit.

Reichenbach den 26. Juni 1836.

J. H a n c k e,

Pughandlung am Eingange der Karls-gasse No. 102.

Taback = Offerte.

Feinen leichten und wohlriechenden geschnittenen Portoriko das Pfd. 10 Sgr. empfiehlt bestens

Carl B u s s e,

Neufeste. No. 8 im blauen Stern.

Wasser-Rüben-Saamen

von letzter Ernte empfing und empfiehlt zu billigem Preise

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Neue Jäger-Heringe

empfangt wiederum mit gestriger Post und offerirt

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Neue Jäger-Heringe frischen geräuch. Silber-Lachs erhielt mit gestriger Post und empfiehlt **Friedrich Walter,** Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

G e s u c h.

Ein junger Mensch, welcher bereits 3 Jahre in einer Specerei-Handlung war, (in welcher er sich gegenwärtig noch befindet) wünscht, da ein anderes Arrangement in Hinsicht des Personale getroffen werden soll, anderweitig in ebenderselben Branche ein Unterkommen. Das Nähere ertheilt Herr Kaufmann Müller in der blauen Marie am Neumarkt No. 13.

Reisegelegenheit nach Berlin und Stettin ist zu erfragen im Gasthose zur goldenen Gans Junkernstraße No. 14.

Ein bequemer Reisewagen geht den 1. oder 2. Juli ganz gewiß über Kalisch nach Warschau; zu erfragen beim Lohntutscher Hadassch auf der Bischofsstraße.

Z u v e r m i e t h e n.

Der erste und zweite Stock, jeder von drei Stuben und Alkove, nebst allem Zubehör. Das Nähere beim Wirth, Ritterplatz No. 10.

Ein sehr freundliches Sommerquartier, nebst Garten, genuss, nahe an der Stadt, und eine feuersichere, fest zu verschließende Kämise in der Stadt, sind billig zu vermieten, und zu erfragen Ohlauer-Strasse No. 83 in der Tuchhandlung.

Zu vermieten und zu Johanni zu beziehen ist eine Stube mit oder ohne Meubles Sand No. 10 zwei Stiegen.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den 3 Bergen: Hr. Graf York v. Wartenburg, von Klein-Dels; Hr. Gabel, Regier-Director, von Peterwiz. — In goldnen Schwerdt: Hr. Reifner, Buchhändler, Hr. Welker, Reg. Hülf-Secretair, Hr. Fiebig, Kaufm., sämmtl. von Liegnitz; Hr. Stark, Kaufmann, von Elberfeld. — In der gold. Gans: Hr. v. Swinarski, von Kreuzewo; Gutsbesitzerin v. Gzowska, aus Polen; Hr.

Epis, Oberamt., von Fürstenstein; Hr. Wille, Hofrath, von Kottbus. — Im weißen Adler: Hr. Brandt, Guts-pächter, von Schwentroschine; Hr. Lotheisen, Justiz-Com-missarius, von Militsch; Hr. v. Debschütz, Lieutenant, von Schweidnitz; Hr. v. Schack, Lieutenant, von Fürstenwalde; Hr. Böhm, Hr. Pölzel, Partikuliers, von Droschkau; Herr Bensch, Piaristen-Rector, Hr. Esenther, Deconom, beide von Weiswasser. — Im Hautenkranz: Hr. Müller, Lederfabrikant, von Militsch; Hr. Schludwerder, Lehrer, Hr. Gottschalk, Fabrikant, beide von Ohlau; Hr. Velefeld, Forst-Secretair, von Kutno; Hr. Guldshiner, Kaufm., von Gleiwitz. — Im blauen Hirsche: Hr. v. Kölchen, Hr. v. Liebermann, beide von Dittersbach; Hr. v. Witten, Ma-jor, von Glogau; Hr. Orlich, Pfarrer, von Goschütz; Herr Schlesinger, Kaufm., von Gleiwitz; Hr. Weigert, Hr. Breg-lauer, Kaufleute, von Rosenberg; Hr. Wienkowitz, Kaufm., von Brieg; Frau v. Niemberg, von Mohnau. — Im gold. Zepher: Hr. Guntner, Ober-Förster, von Windischmarc-witz; Hr. Menzel, Inspector, von Guttentag. — Im gold. Baum: Frau v. Kalkreuth, von Deisdorf; Hr. v. Gold-fuß, von Kittlau; Hr. v. Lassau, von Karschau; Hr. Bugki, Gutsbesitzer, Gutsbesitzerin Schenk, beide von Störhoff; Hr. Hilbert, Kaufm., von Langbielau; Hr. Wolf, Kaufmann, von Liegnitz; Hr. Schenk, Kaufm., von Glas. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Kuylenstjerna, Lieutenant vom 23ten Inf-Reg.; Hr. v. Schelha, von Jemel; Hr. Ober-länder, Pastor, von Bindel; Hr. Dietrich, Post-Administra-tor, von Gai nau; Hr. Steinmann, Gutsbes., von Baumgar-ten; Hr. Galewski, Kaufmann, von Brieg; Hr. Eltscher, Kaufm., von Grottkau; Hr. Fischer, Kaufm., von Bernsdorf; Hr. Ehlich, Kaufm., von Strehlen; Hr. v. Pfortner, Rittmeister, von Lamper; Hr. Passat, Bürgermeister, von Bernstadt. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Kleinet, Kaufm., von Zduny; Hr. Kuschke, Kaufmann, von Kroto-schin. — In der goldnen Krone: Hr. Wandrey, Kauf-mann, von Strehlen; Hr. Göldner, Gutsbes., von Seifro-dau; Hr. Pohl, Gutsbes., von Mohnau; Hr. Sommer, Kaufmann, von Laudten. — In goldnen Löwen: Hr. Gläser, Gutsbes., von Wätzdgen; Hr. Urban, Gutsbesitzer, von Reichenbach; Hr. v. Lektor, von Neuen; Hr. Delsmüller, Pastor, von Senitz. — In rothen Löwen: Hr. Schnel-der, Rittmeister, von Rosen. — In der gr. Stube: Hr. v. Benzyl, Rittmeister, von Rzetnie; Hr. Gärtner, Pächter, von Neuschloß; Hr. v. Madonski, von Koloskowiz. — Im weißen Storch: Hr. Stern, Kaufmann, von Grottkau; Hr. Gali, Hr. Glener, Kaufleute, von Wartenberg. — Im goldnen Hirsche: Hr. Wiener, Kaufm., von Lendzin; Hr. Lewisohn, Hr. Kantrowiz, Kaufleute, von Posen; Herr Krämer, Kaufm., von Karlsruh; Hr. Schirmer, Kaufmann, von Gnesen; Hr. Borinski, Kaufm., von Sohrau. — Im Privat-Logis: Hr. Brünger, Kaufm., von Schmiede-berg, Neuschestr. No. 24; Hr. v. Wos, Lieutenant, v. 23ten Inf-Reg, von Reiffe, Ring No. 11; Hr. Wiggert, Hr. Fi-scher, Kaufleute, von Greifenberg, Neuschestr. No. 64; Hr. v. Woitowski, von Arnsdorf, Hummerci No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 27. Juni 1836.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 8 Egr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 3 Egr. = Pf.
Moggen	= Rthlr. 23 Egr. 6 Pf. —	= Rthlr. 23 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 22 Egr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 16 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 16 Egr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. 9 Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.